

Kompetenz für den Dienst in diakonischen Unternehmen

Ellen Eidt

Leitung Dienstbereich Diakonie bei der Berliner Stadtmission

Kompetenzdimensionen

Im Deutschen Qualifikationsrahmen wird Kompetenz in den Dimensionen **Fachkompetenz** und **personale Kompetenz** dargestellt.

Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten.

Personale Kompetenzen umfasst Sozialkompetenz und Selbständigkeit.

Methodenkompetenz wird als Querschnittskompetenz verstanden.

- 1. Den christlichen Glauben ins Gespräch bringen**
- die eigene religiöse Sozialisation und den eigenen konfessionellen Standort reflektieren
 - Religion und Spiritualität im Alltag und Festtag wahrnehmen, zur Sprache bringen, deuten und einüben
 - mit Menschen unterschiedlicher Glaubensüberzeugungen und Weltanschauungen religions- und kultursensibel zu kommunizieren
 - das Evangelium in religionspädagogischen, gemeindepädagogischen und diakonischen Handlungsfeldern lebensweltrelevant einbringen

- 2. Menschen begleiten**
- Menschen seelsorglich wahrnehmen und begleiten
 - die Lebenserfahrungen von Menschen anerkennen und würdigen
 - eigene und fremde Lebensbrüche und -übergänge wahrnehmen und im Lichte christlicher Überlieferung deuten und situations-adäquat gestalten
 - für religiöse und spirituelle Dimensionen in biografiebezogener Arbeit sensibel sein
 - Selbstbestimmte Teilhabe auch in organisationalen Kontexten fördern
 - Professionell unterstützend handeln, auch Hilfe-, Teilhabe- und Pflegeplanung sowie Case-Management

- Organisationen mit ihrer Geschichte als Teil des Gemeinwesens verstehen
- Die eigene Tätigkeit als Teil einer Organisation wahrnehmen und mitgestalten
- Entscheidungen christlich-ethisch reflektiert treffen und verantworten
- Konzepte von Organisationskultur entwickeln und anwenden
- Sich mit Autorität, Macht und Führungsstilen theologisch kritisch auseinandersetzen
- Leadership- und Managementkonzepte diakonisch-theologisch reflektieren



- Ressourcen im Gemeinwesen entdecken, koordinieren und vernetzen
- Spürsinn für Notlagen und Ausgrenzung entwickeln
- Sozialpolitische und sozial-anwaltschaftliche Aktivitäten theologisch begründen und initiieren
- Beteiligungs- und sozialraumorientiert im Quartier handeln
- Kirche und Diakonie als Akteure in im Gemeinwesen entwickeln

4. Das Soziale gestalten

3. In Organisationen diakonisch verantwortlich handeln

Kompetenz

bezeichnet im Deutschen Qualifikationsrahmen die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Kompetenz wird in diesem Sinne als **umfassende Handlungskompetenz** verstanden.

Kompetenzniveaus

können in verschiedenen Dimensionen beschrieben werden:

Wissen:	Tiefe und Breite
Fertigkeiten:	instrumentale Fertigkeiten, systemische Fertigkeiten und Beurteilungsfähigkeit
Sozialkompetenz:	Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation
Selbständigkeit:	Eigenständigkeit, Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Kommunikation des Evangeliums

Ernst Lange

Dialogische Struktur

von Botschaft und Hörenden
von Bibel und Kultur
von christlicher Gemeinde und Gesellschaft

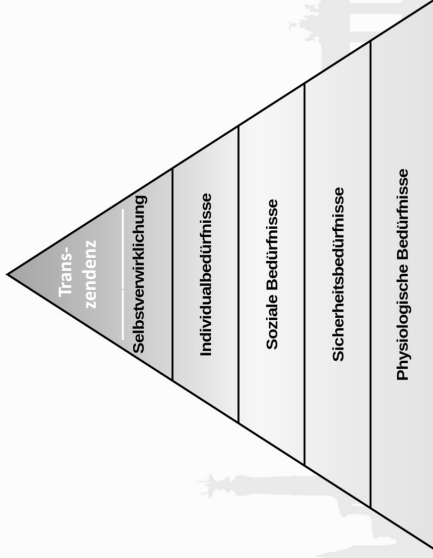
Kommunikation des Evangeliums

- Menschen sprechen miteinander über religiöse Fragen (explizit)
- Menschen haben gemeinsame Erlebnisse, in denen Transzendenz aufscheint (implizit)

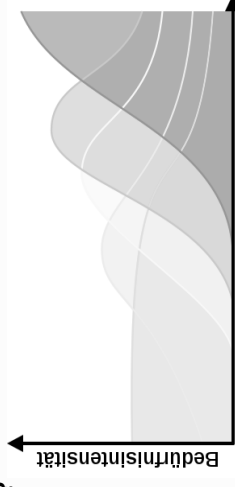
**Kommunikation des Evangeliums (dialogisch = auf Augenhöhe?!)
macht Sozialunternehmen zu Diakonischen Unternehmen**

Aber wie funktioniert das in „Hilfekontexten“?

Maslow'sche Bedürfnishierarchie



Wieviel Augenhöhe ist im Blick auf die Kommunikation des Evangeliums in welcher Form von Diakonie möglich?



Persönlichkeitsentwicklung

- Soziale Arbeit / Diakonie als Nothilfe:
orientiert an den physiologischen Grundbedürfnissen
- Soziale Arbeit / Diakonie als Lebenshilfe:
orientiert an sozialen Grundbedürfnissen (Inklusion und Anerkennung)
- Soziale Arbeit / Diakonie als (christliche) Lebenskunst:
orientiert an Selbstverwirklichung und Transzendenz

1. Den christlichen Glauben ins Gespräch bringen

Einrichtungsgemeinden

- Zusammen mit den Gästen/Adressat:innen diakonischer Einrichtungen Formen christlichen Gemeindelebens entwickeln, gestalten und (er)leben
- Kultur- und Milieusensibilität
- Lebensweltorientierung und Alltagsrelevanz
- Einfach Sprache (aber kein kindlicher Horizont)

2. Menschen begleiten

Professionelle Hilfesettings

- Gelebtes Leben findet Anerkennung im erzählten Leben
=> Ausdruck und Sprache finden
- Lebenslagenhermeneutik
=> Deutungen finden, Sinn suchen
- Kommunikation des Evangeliums
=> Evangelium als Deutungshorizont ins Spiel bringen
- Kritischer Umgang mit dem Thema „Macht in der Sozialen Arbeit“
(Was willst Du, dass ich Dir tun soll?)

4. Das Soziale gestalten

Den Sozialraum als Verantwortungsbereich wahrnehmen

- Sich aus der Komfortzone herausbewegen
- Schwellen absenken und Durchlässigkeit gestalten
- Beteiligungsorientierung statt Angebotsorientierung
- Ressourcenorientierung statt Defizitorientierung

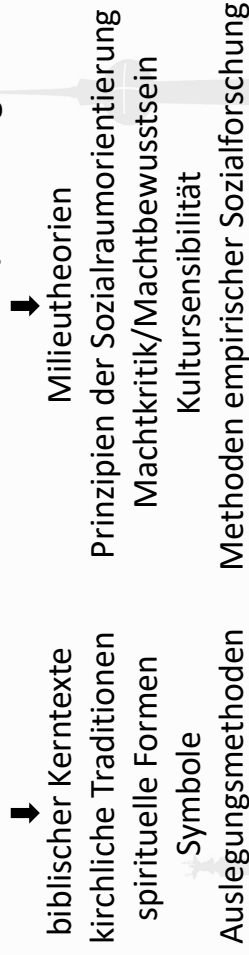
3. In Organisationen diakonisch verantwortlich Handeln

Die eigene Rolle im Unternehmen bewusst gestalten

- Macht muss man sich nehmen, es gibt sie nicht geschenkt
- Mitwirkung in hierarchie- und bereichsübergreifenden Teams
- Den Anspruch des Evangeliums gegenüber den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und organisationalen Sachzwängen zur Sprache bringen und daraus Visionen ableiten und diese in Konzeptionen umsetzen

Methodenkompetenzen als Querschnittskompetenzen

Hermeneutische Kompetenzen in der Verschränkung der Welten:
biblisch-christliche Tradition ↔ **Lebenswelten/Lebenslagen**



↕
Diakonisches Kongruieren = Reflexive Professionalität

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rückfragen?
Statements?
Ergänzungen?